

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht.
Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht in Psalm 140,13: *„Ich weiß, dass der HERR des Elenden Sache führen und den Armen Recht schaffen wird.“*

Hier redet einer mit einer großen Gewissheit: „Ich weiß“ sagt er. Hinter diesen Worten steckt eine Erfahrung. Der Psalmbeter hat es selbst erlebt: Gott kümmert sich um mich. Er ist für mich da, um den sich sonst keiner sorgt. Er stellt sicher, dass ich mein Recht bekomme.

Wer hätte gedacht, dass sich Gott um die Belange eines einzelnen Menschen kümmert? Er hat doch sicher anderes zu tun. Wenn sich Gott um etwas bemüht, dann doch um die große Weltpolitik oder um wichtige Personen.

Doch der Beter unseres Psalms hat eine andere Erfahrung gemacht. Er hat erlebt, dass Gott für ihn da ist. Gott hat sich seine Sache zu eigen gemacht und ihm zu seinem Recht verholfen.

Gott kümmert sich um einen „ganz normalen“ Menschen, um Menschen wie du und ich.

Wir wissen nicht genau, was das Anliegen des Psalmisten war. Seine Schilderungen bleiben allgemein und blass.

Der Psalmbeter spricht von Verleumdungen und Nachstellungen. Er ist rechtlos und ohne Schutz. Er versteht: Jetzt kann ihm nur noch Gott helfen. Darum wendet er sich an Gott. Er erlebt: Gott neigt sich zu ihm herab. Er verhilft ihm, dem Schutzlosen, zu seinem Recht.

Gott neigt sich herab. Das tut er immer wieder. Am klarsten und deutlichsten war es damals, als er in Jesus Mensch geworden ist. Wir sind Gott so wichtig, dass er zu uns kommt, bei uns ist und bleibt.

Gott neigt sich zu uns herab. In Jesus ist er da. Er kennt uns und er sieht uns. Er weiß, wie es uns geht. Er kommt uns ganz nahe. Er steht uns zur Seite. Er ist für uns da.

In Jesus ist Gott bei uns. Ich bin mir nicht sicher, ob er uns immer zu unserem Recht verhilft. Vielleicht ist jetzt - wo wir gewiss sein dürfen, dass er an unserer Seite steht - gar nicht mehr so wichtig, dass wir unser Recht bekommen. Vielleicht ist es uns genug, dass Jesus bei uns ist und dass wir von Jesus gehalten und getragen werden. Vielleicht genügt es uns, dass er uns seine Kraft schenkt, um auszuhalten und durchzuhalten. Vielleicht ist uns Jesus mehr wert als unser Recht.

Gott beugt sich zu uns herab. Jesus ist bei uns. Wir sind in Gottes Hand geborgen. Darum werden wir nicht an dem zerbrechen, was uns widerfährt. Wenn es sein muss, halten wir sogar Unrecht aus, weil Gott uns hält und trägt.

Ich wünsche ihnen einen guten und gesegneten Tag.